

SCB, YB und Kantonspolizei Bern lancieren Fan-Projekt



«Sport fägt – mit de Fans no meh!»

Immer wieder kommt es in den Sportstadien und ausserhalb zu gewalttätigen Ausschreitungen. Die beiden Berner Sportklubs SCB und YB und die Kantonspolizei Bern wollen deshalb mit den Fans ein Projekt unter dem Motto «Sport fägt – mit de Fans no meh» lancieren und damit ein Zeichen gegen Gewalt setzen

Die Ausgangslage ist klar: Die Gewalt rund um Sportveranstaltungen soll eingedämmt und das sportliche Geschehen wieder in den Mittelpunkt gerückt werden. SCB, YB und die Kantonspolizei Bern (Kapo Bern) haben sich im Februar zum dritten Mal getroffen und über die mögliche Umsetzung des Projekts «Sport fägt – mit de Fans no meh» diskutiert. Ziel des Projekts: In den Medien und in der Berner Bevölkerung soll wieder über die Sportveranstaltung und nicht über Ausschreitungen gesprochen werden. Allen Parteien ist bewusst, dass dem Projekt ohne die Mitarbeit der Fans von Beginn weg kein

Erfolg beschieden sein wird. Sue Elsener, Fanbeauftragte des SCB: «Wenn wir schon mit einer konkreten Idee zu den Fans gehen, werden sie uns kaum unterstützen. Ihre Mitarbeit ist deshalb bereits in der Anfangsphase, beim Sammeln von Ideen, wichtig. Und zwar nicht nur die Mitarbeit der so genannten Non-Risk-Fans, sondern auch jene der Risk-Fans – das wird aber sicher nicht einfach.» Das Projekt soll möglichst nicht auf einen einzelnen Tag beschränkt, sondern nachhaltig sein. Immer wieder sollen Aktionstage die Grundidee der gewaltlosen, kreativen Fan-Unterstützung in Erinnerung rufen.

Das Inserat zum Projekt «Sport fägt – mit de Fans no meh», das jeweils im SCB-Matchprogramm «Sportfägt» erscheint.

Vertreter von SCB, YB und der Kantonspolizei diskutieren über die Umsetzung des Fan-Projekts.



Druck durch die Stadt Bern und Sponsoren

Die Stadt Bern, der SCB und YB haben im November 2009 eine Zusatzvereinbarung unterschrieben. Diese regelt nicht nur die Videoüberwachung und die Zutrittskontrollen, sondern hat auch eine intensivere Zusammenarbeit mit der Kapo Bern und den Ausbau der Fanarbeit zum Ziel. Teil dieser Zusatzvereinbarung ist das Projekt «Sport fägt – mit de Fans no meh». Ein gewisser Druck durch die Politik ist also vorhanden, zumal die Beteiligung der Klubs an den Sicherheitskosten erhöht werden kann, wenn die vereinbarten Massnahmen nicht umgesetzt werden. Vor allem im Fussball sind es auch die Sponsoren, die Druck ausüben. Wie zu lesen war, will Stromerzeuger Axpo die Erneuerung des Sponsorenvertrages mit der Swiss Football League 2011 an Bedingungen knüpfen. Bedingungen wie das faire Verhalten von Klubs, Spielern und Fans.

Mit positiven Botschaften überzeugen

Ohne laute und kreative Fans geht es nicht und soll es auch nicht gehen, da sind sich die Vertreter der Klubs und der Kapo Bern einig. Gewisse Spielregeln müssen aber eingehalten werden. Peter Bischoff (Head of Event Logistics SCB Eishockey AG): «Je mehr Non-Risk-Fans wir zum Mitmachen bei diesem Projekt bewegen können, desto grösser wird die Plattform der positiven Fankultur. Die Risk-Fans werden so immer mehr deonymisiert und können sich nicht mehr in der friedlichen Menge verstecken.» Rudolf Studer (Kapo Bern) glaubt nicht, dass die Risk-Fans «bekehrt» werden können, «aber wir werden die friedlichen Fans mit diesem gemeinsamen Projekt unterstützen». Die Botschaften, welche Fans, Klub-Verantwortliche, Polizei und Spieler herausbringen, sollen positiv formuliert sein und keine Verbote darstellen: Wie kommt zum Beispiel eine so kreative Choreographie zustande, die

SCB- und YB-Fans jeweils vor den Spielen zeigen? Kaum jemand in der Bevölkerung weiss, wie viel Zeit die Fans dafür aufwenden. Aufklärungsbedarf besteht auch bei den verschiedenen Fan-Gruppierungen. Was ist eigentlich ein Ultra, was ein Hooligan und gehört die Gewalt bei diesen Fankulturen einfach mit dazu?

Mögliche gemeinsame Aktionen

Ende August wird die Kantonspolizei Bern eine Präventionswoche durchführen, mit einem «Präventions-Märit» auf dem unteren Waisenhausplatz. Die Idee: An verschiedenen Ständen sollen zum Beispiel der öffentliche Verkehr, der durch randalierende Fans ebenfalls häufig in Mitleidenschaft gezogen wird, Swiss Olympic mit dem Präventionsprojekt «Cool and Clean», die Jugendarbeit der Stadt Bern und natürlich die Projektverantwortlichen (SCB, YB, die Fangruppierungen und die Kapo Bern) vertreten sein. Die Spieler haben eine wichtige Rolle, ihr hoher Bekanntheitsgrad hilft, die Botschaft des Projekts zu den Fans und in die Bevölkerung zu tragen. Gemeinsame Plakate und Spots, Flugblätter und T-Shirts von SCB- und YB-Spielern und -Fans sollen dazu produziert werden. Gemeinsame Aktionen der Klubs wären auch in Schulen denkbar. Die Lehrer könnten entsprechende Unterlagen beziehen, Spieler für Schulbesuche buchen und so das Thema Gewalt an Sportveranstaltungen thematisieren. Nicht nur die Vorbild-Funktion der Spieler ist entscheidend für den Erfolg des Projekts, sondern auch die Vorbild-Funktion der älteren für die jüngeren Fans. Pascal Bangarter (Kapo Bern): «Früher haben die Eltern diese Funktion übernommen, heute gehen die Jugendlichen alleine an Sportveranstaltungen und wissen oft nicht, wie sie sich zu verhalten haben. Deshalb wäre es wichtig, dass die älteren Fans die jüngeren unter ihre Fittiche nehmen.»

Wie geht es weiter?

Als nächstes werden die Vertreter der beiden Klubs SCB und YB mit ihren Fan-Gruppierungen Rücksprache nehmen und bei ihnen Ideen für die Umsetzung des Projekts sammeln. Zudem wurden drei Grundsätze formuliert, die als Basis dienen:

1. Bei uns sind alle willkommen
2. Bei uns steht das Sport-Erlebnis im Mittelpunkt
3. Bei uns werden Spiel-Regeln respektiert

SCB, YB und die Kantonspolizei hoffen, dass die Fans nicht nur Ideen einbringen, sondern auch bei der Umsetzung helfen werden. Dass im Verlaufe des Projekts auch Rückschläge in Kauf genommen werden müssen, ist den Projektverantwortlichen klar. Doch die erstmalige Zusammenarbeit der beiden grössten Berner Sportklubs soll über schwierige Phasen hinweg helfen. Der Startschuss zu den verschiedenen Aktionen soll Ende August in der Präventionswoche der Kapo Bern fallen. (cw)